



Bildungssystematische Verortung YIP, Umfeldanalyse

**Projekt Revision YIP
Analysephase**



19.03.2025

Zielsetzung

Im Rahmen dieser Analyse werden verschiedene bildungssystemische Themen- und Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Programm YIP analysiert:

- Wie ist das YIP-Programm bildungssystemisch verortet?
- Welches sind „berufsbildungsorientierte“ Möglichkeiten nach Abschluss einer Mittelschule / gymnasialen Maturität?
- Welches sind relevante Entwicklungen und allfällige Revisionsbestrebungen in ähnlich gelagerten Bildungsprogrammen, konkret insbesondere BEM, Swissmem, PWA?
- Wie steht es aktuell auf Bundesebene um die bildungspolitische Diskussion hinsichtlich eines Übertritts von Gymnasium in die Berufslehre?

Inhalt

- Zusammenfassung
- YIP und aktuelle Verortung in der Bildungslandschaft (Beispiele)
- Berufsbildungsorientierte Ausbildung nach Maturität / Mittelschule (Überblick, Entwicklungen, Laufbahnen)
- Bildungspolitik (aktuell)

Zusammenfassung

Zusammenfassung

Bildungssystemische Verortung

- Das **SBFI** fokussiert sein Bildungssystem primär auf die Berufsbildung, die allgemeinbildenden Qualifikationen (gymnasiale Maturität, FMS etc.) sowie die Hochschulbildung (Universitäten, Fachhochschulen).
- Explizite Einstiegsprogramme für Mittelschulabsolvent/-innen werden nicht thematisiert oder evtl. am Rande unter Weiterbildung erwähnt.
- **Berufsberatung.ch** führt YIP explizit als andere Ausbildung, parallel zum anerkannten Berufsbildungssystem
- Die **Branchen** positionieren Einstiegsprogramme für Mittelschulabsolvent/-innen (branchenspezifischer Abschluss oder way-up Programme mit verkürzter Dauer und Abschluss EFZ) spezifisch und explizit im Rahmen des branchenspezifischen Bildungssystems.

Berufsbildungsorientierte Ausbildung nach Maturität / Mittelschule (Möglichkeiten, Entwicklungen)

- Verschiedene Möglichkeiten: Es gibt neben Programmen wie BEM, YIP und way-up -Programme (mit Abschluss EFZ) weitere Möglichkeiten für einen Eintritt in die Praxis / Arbeitswelt, konkret: Arbeitswelterfahrung (AWE), Praxisintegriertes Bachelorstudium (PIBS).
- Beim Programm „Bankeinstieg für Mittelschulabsolventen BEM“ ergeben sich aufgrund der Reform KV 2023 Veränderungen. Diese betreffen v.a. SOG-Absolvent/-innen, d.h. bisherige Absolvent/-innen einer dreijährigen HMS/WMS, welche für die schulisch organisierte Grundbildung und ein einjähriges Praktikum ein Kauffrau/-mann EFZ erlangen. Das Grundprogramm (18 Monate, mit Branchenzertifikat) für gymnasiale Maturitätsabsolvent/-innen erfährt trotz KV-Reform keine Anpassung.

Zusammenfassung

Berufsbildungsorientierte Ausbildung nach Maturität / Mittelschule (Laufbahnen)

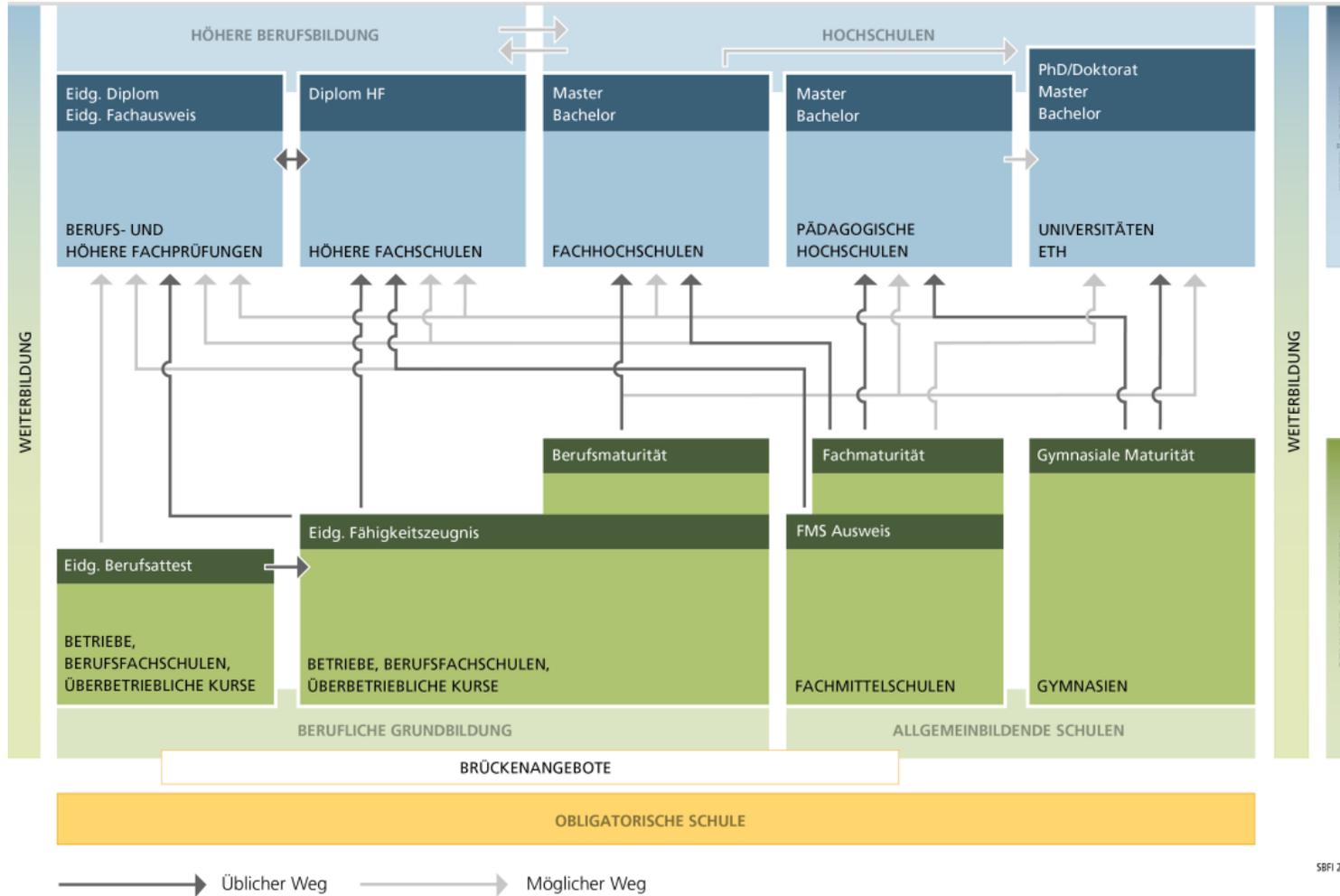
- Offizielle Längsschnittanalysen bzgl. Laufbahnen und Entwicklungswege von Absolvent/-innen von Eintrittsprogrammen für Mittelschulabsolvent/-innen gibt es nicht.
- Die Trägerschule des Programms „Postmaturitäre Wirtschaftsprogramm PWA“ publiziert auf ihrer Website indikative Hinweise.
- Demnach absolvieren rund 65-70% der Absolvent/-innen nach dem PWA eine Uni oder eine FH (i.d.R. berufsbegleitend).

Berufsbildungspolitik

- Das SBFI prüft vor dem Hintergrund des Postulats Gutjahr basierend auf einem eigenen Analysebericht sowie einem Gutachten EHB „Mögliche Auswirkungen einer Förderung der horizontalen Durchlässigkeit auf Sekundarstufe II“ Handlungsfelder und Massnahmen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.
- Die Diskussionen sind im Gang. Im Herbst 2025 soll der Bundesratsbericht zu Händen des Parlaments verabschiedet werden.

YIP und aktuelle Verortung in der Bildungslandschaft (Beispiele)

SBFI

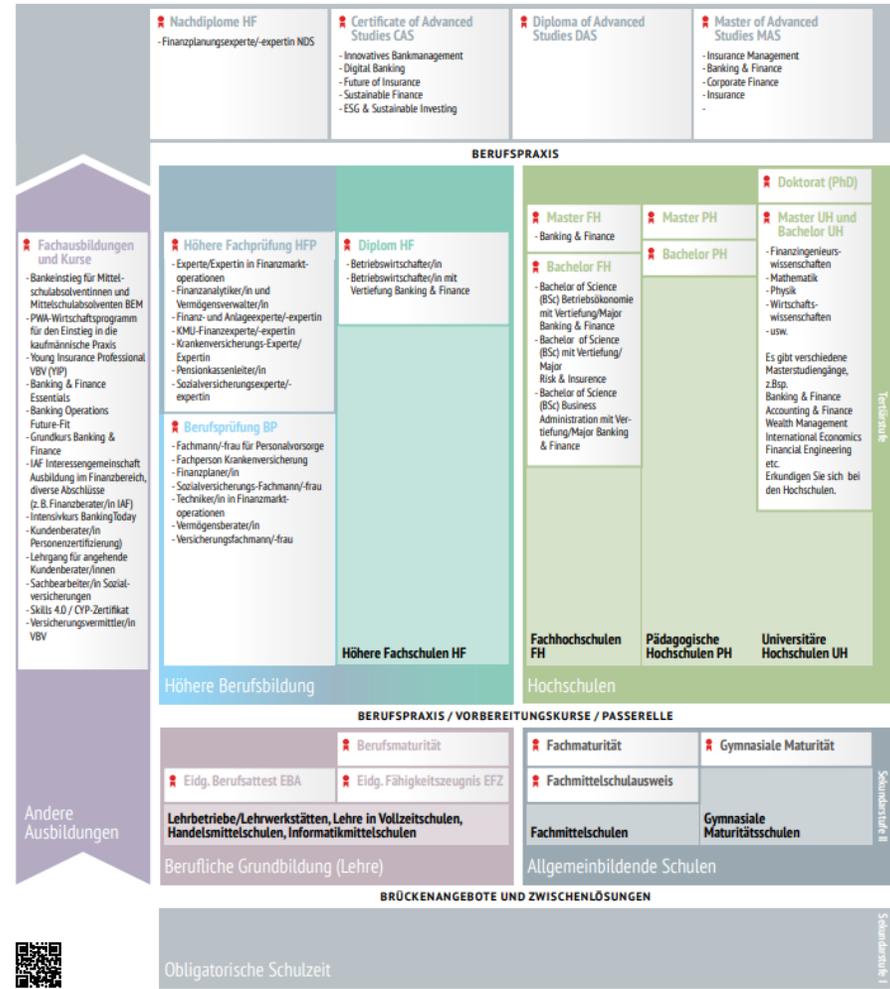


SBFI 2019

www.sbfi.admin.ch

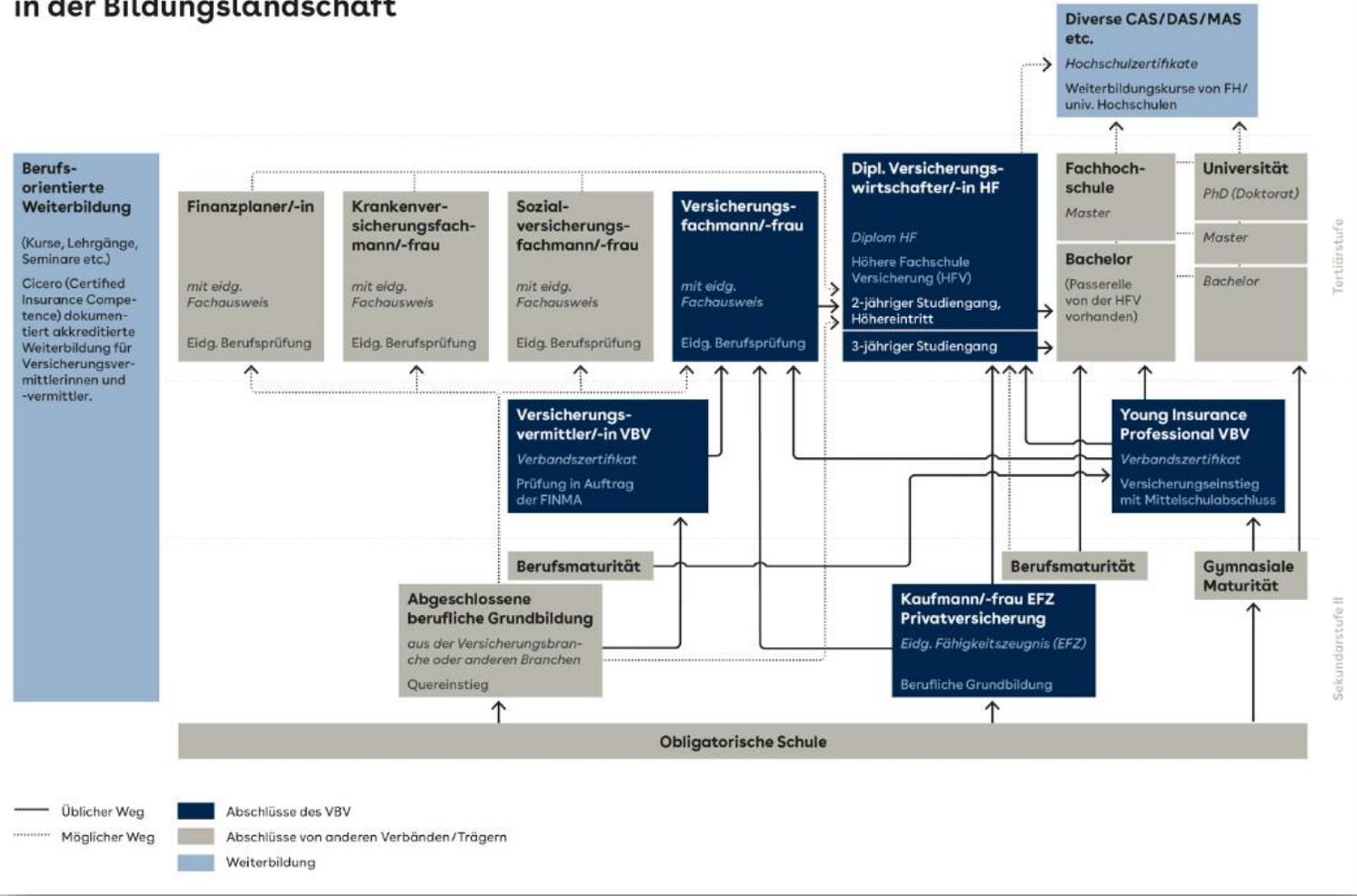
Berufsberatung

Banken und Versicherungen



www.berufsberatung.ch

Abschlüsse und Anschlüsse in der Bildungslandschaft

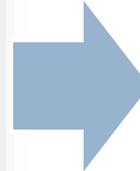


**Berufsbildungsorientierte
Ausbildung nach Maturität /
Mittelschule (Überblick,
Entwicklungen)**

Berufsbildungsorientierte Ausbildung nach Maturität / Mittelschule (Möglichkeiten)

Lehre nach der gymnasialen Maturität, spezielle Ausbildungsprogramme

Nach der Matur steht Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auch ein praxisnaher Berufseinstieg offen. So können sie eine verkürzte Lehre oder ein branchenspezifisches Ausbildungsprogramm absolvieren.



www.berufsberatung.ch

Verkürzte Lehre

Wer nach der gymnasialen Maturität eine berufliche Grundbildung (Berufslehre) absolvieren möchte, muss den allgemeinbildenden Unterricht an der Berufsfachschule in der Regel nicht besuchen. Dadurch dauert die Berufslehre 3 anstatt 4 Jahre (in einigen Berufen auch 2 anstatt 3 Jahre). Für eine Verkürzung der Berufslehre braucht es immer das Einverständnis des Lehrbetriebs und des Amtes für Berufsbildung des betreffenden Kantons. Weitere Informationen: [Verkürzte berufliche Grundbildung, Lehre](#)

Way-up Lehre

Way-up ist eine besondere Form der verkürzten Lehre. Sie richtet sich ausschliesslich an gymnasiale Maturandinnen und Maturanden. Wie die verkürzte Lehre führt die Way-up Lehre zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ). Die Way-up Lehre dauert 2 anstatt 4 Jahre und ist für folgende Berufe möglich:

- Automatiker/in
- Elektroniker/in
- Informatiker/in
- Konstrukteur/in
- Polymechaniker/in
- Mediamatiker/in

Weitere Informationen: way-up.ch.

Ausbildungsprogramme bei Firmen

Hauptsächlich im privaten und Dienstleistungssektor tätige Unternehmen bieten Ausbildungsprogramme speziell für Maturandinnen und Maturanden an. Die Ausbildungen dauern zwischen einem und zwei Jahren. Sie führen nicht zu einem EFZ, sondern zu einem im jeweiligen beruflichen Umfeld anerkannten Zertifikat oder Diplom.

Diese Programme ermöglichen ein sofortiges Eintauchen in die Arbeitswelt. Oft wird von Anfang an ein attraktives Gehalt angeboten. Da die Plätze knapp sind, sollte frühzeitig der Kontakt mit den Anbietern dieser Programme gesucht werden. Gute Fremdsprachen- und Computerkenntnisse können erforderlich sein. Einige Anbieter setzen das Schwerpunktfach "Wirtschaft und Recht" voraus.

Einige Beispiele, die Aufzählung ist nicht vollständig:

- Bankeinstieg für Mittelschulabsolvent/innen (BEM): swissbanking-future.ch
- Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung (PWA) der Kaderschule Zürich: kszh.ch/pwa-wirtschaftsprogramm
- Kaufmännisches Praktikum bei der Post: post.ch
- Versicherungseinstieg mit Mittelschulabschluss (VEM VBV): vbv.ch
- Flugverkehrsleiter/in bei Skyguide: skyguide.ch

Von der Matura zum Technikprofi

16.04.2019

Maturandinnen und Maturanden stehen drei unterschiedliche Wege in die MEM-Industrie offen. Mit way-up zu einem Berufsabschluss, mit einer Arbeitswelterfahrung zur Fachhochschule, oder direkt in ein verlängertes praxisorientiertes Studium an einer Fachhochschule. Alle Wege führen in eine spannende Tätigkeit in einer High-Tech Branche.

Way-up

Way-up bringt Gymnasiasten und Gymnasiastinnen über eine 2-jährige Berufslehre zu einem Berufsabschluss mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis. Die Ausbildung erfolgt dual, d.h. im Betrieb und in der Berufsfachschule parallel. Nach erfolgreichem Abschluss steht der Weg an eine Fachhochschulen offen, wo die Ingenieurkunst erlernt wird. Das hier erworbene Wissen, zusammen mit der praktischen Berufserfahrung, macht way-up Abgänger auf dem Arbeitsmarkt zu begehrten Fachpersonen; es stehen Ihnen alle Türen zu einer spannenden Karriere offen.

Mehr Informationen [↗ auf find-your-future.ch zu Way-up](#)

Arbeitswelterfahrung

Gymnasiasten und Gymnasiastinnen, die ihr Interesse am Praxisbezug entdecken und sich für ein Studium an einer Fachhochschule entschliessen, können nach der Matura ein einjähriges Industriepraktikum absolvieren und so die Berechtigung zum prüfungsfreien Zugang zu einem Bachelor-Studium der Bereiche Technik, Wirtschaft und Design erhalten.

Mehr Informationen [↗ auf find-your-future.ch zu Arbeitswelterfahrung\(AWE\)](#)

Praxisintegriertes Bachelor Studium PIBS

Verschiedene Hochschulen bieten ab 2017 sogenannte praxisintegrierte Bachelor Studien PIBS im Bereich Technik an. PIBS bietet sich insbesondere für Maturanden und Maturandinnen an, welche nach dem Gymnasium direkt an eine Fachhochschule möchten. Durch die im Studium integrierte Praxis entfällt die bisher notwendige Arbeitswelterfahrung. Die integrierte Praxis verlängert in der Regel das Studium um ein Jahr. Voraussetzung ist ein Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen.

Mehr Informationen auf der [↗ auf find-your-future.ch zum Praxisintegriertes Bachelor Studium \(PIBS\)](#)

www.swissmem.ch

Veränderungen beim BEM-Programm

Ab 2026 soll sich ja einiges ändern. Was kommt da auf die jungen Bankerinnen und Banker zu?

Es wird zwischen zwei Personengruppen unterschieden. Für die Personengruppe mit eidgenössischer Matura, das sind ca. 210 pro Jahr, ändert sich nichts. Für die Personengruppe der Wirtschafts- und Handelsmittelschule, das sind ca. 120 Personen pro Jahr, hat die KV-Reform allerdings einschneidende Änderungen zur Folge. Das 18-monatige Praktikum ist für diese Personengruppe in der aktuellen Form ab 2026 nicht mehr umsetzbar. Neu müssen zusätzlich zu den Bankfachkursen, die überbetrieblichen Kurse der Branche Dienstleistungen & Administration besucht und entsprechende Kompetenznachweise erbracht werden, was den Gesamtumfang der Ausbildung massgeblich erhöht.

Was bedeutet diese Änderung für die SBVg?

Wir leiten eine Arbeitsgruppe mit Vertretern verschiedener Banken. Da haben wir gemeinsam zwei Lösungsvarianten für die betroffene Personengruppe erarbeitet: Eine 24-monatige Variante, bei der die Bankfachthemen erst im zweiten Semester dazukommen, um Platz für die neuen Lerninhalte der Branche «Dienstleistung und Administration» zu machen. Und eine 18-monatige Variante für besonders ambitionierte. (lacht) Der Entscheid darüber, welche Variante angeboten wird, liegt bei der jeweiligen Bank.

Wie geht es denn jetzt weiter?

Wir sind gerade dabei, den neuen Rahmenlehrplan zu erstellen. Das machen wir gemeinsam mit den Vertretern aller Bankengruppen und üK-Organisationen. Unser Ziel ist es, den Plan im zweiten Quartal 2025 zu verabschieden. Es bleibt also spannend!

Zusammenfassung

Keine Anpassungen beim BEM für gymnasiale Maturitätsabsolvent/-innen, d.h.

- Weiterhin 18 Monate
- Inhaltliche Anpassungen offen (Anpassungen an Bildungsplan kaufm. Grundbildung Branche Bank gemäss Bivo 2023)

Erhebliche Anpassungen HMS-/SOG-Absolvent/-innen, welche ihr Praktikum bei einer Bank machen, konkret:

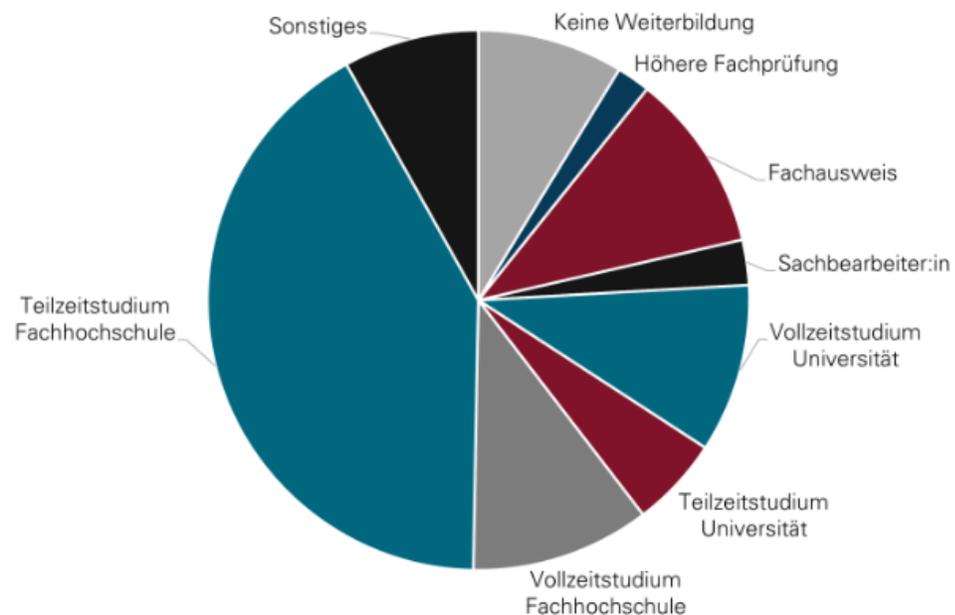
- Variante mit weiterhin 18 Monate für «ambitionierte» Lernende mit Abschluss D&A nach 12 Monaten und Abschluss Bankfach nach 18 Monaten
oder
- Variante mit 24 Monaten für «ambitionierte» Lernende mit Abschluss für EFZ D&A nach 12 Monaten und Abschluss Bankfach nach 24 Monaten
- Varianten-Entscheid durch jeweilige Bank
- Inhaltliche Anpassungen offen (Anpassungen an Bildungsplan kaufm. Grundbildung Branche Bank gemäss Bivo 2023)
- Hintergrund: Bildungsverordnung 2023 und Verzicht der Branche Bank, als SOG-Branche zu agieren

PWA und Weiterbildung nach Abschluss

Was machen die PWAs konkret nach dem Abschluss?

Wir haben kürzlich bei ehemaligen PWAs nachgefragt und folgendes Bild hat sich daraus ergeben.

Karriereweg nach der PWA



Zwei Drittel der PWA-AbsolventInnen studiert nach der PWA an Unis (16%) oder Fachhochschulen (51%), die meisten davon berufsbegleitend. Viele Partnerfirmen ermöglichen und fördern das berufsbegleitende Studium. Das andere Drittel macht weiter auf dem Berufsweg. Sie arbeiten und absolvieren fachspezifische Ausbildungen in der Höheren Berufsbildung. Dazu zählen unter vielen anderen TreuhandexpertInnen, Personalfachleute, MarketingspezialistInnen oder FinanzplanerInnen.

Durchschnittlich verdienen PWAs 65'000.- Einstiegslohn nach dem Praktikum.

Bildungspolitik (aktuell)

Bildungspolitik (1)

23.3663 POSTULAT

Die Chancen eines erfolgreichen Übertritts vom Gymnasium in die Berufslehre erhöhen

— EINGEREICHTER TEXT

Der Bundesrat wird beauftragt in einem Bericht darzulegen, welche Chancen, Möglichkeiten und Potenziale sich aus dem Übertritt vom Gymnasium in die Berufsbildung ergeben und welche Massnahmen zu treffen sind, diese Möglichkeit besser bekannt zu machen und den Übertritt für betroffene Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einfacher zu gestalten. Insbesondere sind Branchen zu lokalisieren, die bislang noch keine entsprechenden Anstrengungen im Sinne von "way-up"-Programmen unternommen haben, welche aber dazu motiviert werden könnten, Wege vom Gymnasium in die Berufsbildung aufzuzeigen und übertrittswilligen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten neue Perspektiven zu vermitteln.

— BEGRÜNDUNG

Immer mehr Jugendliche drängen ans Gymnasium. Vor allem in Kantonen mit hoher oder sehr hoher Gymnasialquote gelangen tendenziell auch mehr Jugendliche, die ebenso für eine Berufslehre geeignet wären, in die Gymnasien. Derzeit und in den nächsten Jahren sich noch verstärkende Arbeits- und Fachkräftemangel wird vor allem in den handwerklichen Berufen sichtbar. Die Berufsbildung kann eine attraktive Ausbildungsoption für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten darstellen, zumal sich in der beruflichen Grund- und Weiterbildung viele Chancen eröffnen. Wird das Gymnasium vorzeitig abgebrochen, ist das aus Sicht der betroffenen Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auf den ersten Blick ein Verlust, da sich für die Jugendlichen die Bildungszeit verlängert. Andererseits kann ein Übertritt gesellschaftlich auch von Nutzen sein. Der vor kurzem erschienene Bildungsbericht 2023 widmet der Thematik leider keine besondere Aufmerksamkeit. Heute gelten bei der Lehrstellensuche für vorzeitig aus dem Gymnasium ausgeschiedene Schülerinnen und Schüler die gleichen Bedingungen wie für Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Sekstufe I. Am Gymnasium erworbene Bildungsleistungen können dann an eine berufliche Grundbildung angerechnet werden, wenn die Maturitätsprüfung erfolgreich abgelegt worden ist. Es macht Sinn, in die Durchlässigkeit zu investieren.

— STELLUNGNAHME DES BUNDESRATES VOM 30.08.2023

Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulats.

— ANTRAG DES BUNDESRATES VOM 30.08.2023

Annahme

Bildungspolitik (2)

Das SBFi prüft vor dem Hintergrund des Postulats Gutjahr basierend auf einem eigenen Analysebericht sowie einem Gutachten EHB „Mögliche Auswirkungen einer Förderung der horizontalen Durchlässigkeit auf Sekundarstufe II“ Handlungsfelder und Massnahmen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Die EHB (Stand März 2025) hält in ihrem Bericht insbesondere fest, dass die regionalen und kantonalen Unterschiede bzgl. Berufsbildung/Allgemeinbildung sehr unterschiedlich sind und dass bildungssystemische Veränderungen in Richtung Erhöhung der Durchlässigkeit Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler beeinflussen können. Dabei gilt es zu beachten, dass erhöhte Anrechnungen von allgemeinbildenden „Schulleistungen“ an eine Berufslehre den Optionswert gymnasialer und anderer allgemeinbildender Bildungsgänge erhöhen wird.

Im Zentrum des vorläufigen Fazits des EHB-Berichts stehen entsprechend insbesondere Massnahmen zur Verbesserung der Berufsberatung auf SEK I – Stufe sowie die Förderung der Berufsorientierung als Konzept und Aufgaben der allgemeinbildenden Schulen der SEK II.

Im Rahmen eines Experten-Workshops des SBFi vom 17.03.2025 wurden vorliegenden Ergebnisse und die möglichen Stossrichtungen weitgehend bestätigt, diskutiert und weiter konkretisiert.

Im Herbst 2025 soll der Bundesratsbericht zu Handen des Parlaments verabschiedet werden.

